

DER *Leser*

Mmiff

DA S H N O I M W

WPO 21 organisierte „Treff der Jugend“

Die Leitung unserer Wohnparteiorganisation 21 in Berlin-Köpenick hatte in Vorbereitung des 20. Jahrestages der Gründung der SED auch für die Schuljugend eine politisch eindrucksvolle Veranstaltung im Klubhaus geplant. Bewährte und hochgeachtete Parteiveteranen berichteten über wichtige Etappen aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung und aus ihrem Leben. Diese Veranstaltung am 3. März 1966 wurde vor allem durch die einheitliche Orientierung unserer Parteileitung und des Wohnbezirksausschusses der Nationalen Front zum erfolgreichen Auftakt und damit zu einem guten „Treff der Jugend“.

Diesem Treff ging eine sorgfältige Vorbereitung durch den Ausschuß der Nationalen Front voraus. Die Genossen und Freunde ermittelten die Anschriften der Jugendlichen und luden sie in ansprechender Weise ein. Dabei half ihnen der junge, erfahrene und einfühlungsfähige Lehrer Genosse Harmsen. Als Verantwortlicher für diese Veranstaltung nahm er Verbindung zur nächstgelegenen Schule auf, die uns ebenfalls bei unserem Vorhaben unterstützte. Mit Parteiveteranen und Offizieren der Nationalen Volksarmee, die als Gesprächspartner für den Treff gewonnen wurden, besprach Genosse Harmsen die Auswahl und Folge ihrer Beiträge aus der Geschichte der deutschen Arbeiterbewegung.

Die Veranstaltung wurde von etwa 30 Jugendlichen besucht. Sehr interessiert folgten sie den Berichten der alten Genossen und der Offiziere. Nach dem „offiziellen“ Teil des Abends

setzte man sich in kleinen Gruppen zusammen und diskutierte noch über die verschiedensten Fragen, die die Jugendlichen auf dem Herzen hatten.

Den jungen Leuten hat dieser Abend gut gefallen. Sie sagten: „Es ist schön, wenn man sich so zwanglos unterhalten kann und vor allem, wenn die Älteren aus ihrem Leben erzählen. Das ist viel eindrucksvoller als manche Stunde im Geschichtsunterricht oder als manch ein Buch.“ Keiner der jungen Menschen wird je vergessen, was Genosse Mamerow als roter Matrose 1918 in Hamburg oder Genosse Eberle im Konzentrationslager erlebt haben. Auch die Schilderungen der Genossin Hübenenthal vom Vereinigungsparteitag 1946 hinterließen bei den Jugendlichen einen großen Eindruck. Immer wieder wurde der Wunsch geäußert, einmal in je-

dem Monat einen Abend im Klubhaus zu veranstalten. Dazu gab es viele Vorschläge. So war ein Oberschüler gern bereit, mit seinem Freund an einem Literaturabend musikalisch mitzuwirken. Im Mai werden wir einen politisch aussagekräftigen Kurzfilm mit anschließender Diskussion organisieren. Auch ein Tanzabend mit einem Lehrer für Gesellschaftstanz ist für einen der nächsten Treffpunkte vorgesehen.

Es wurde offensichtlich, daß die jungen Leute den Wunsch haben, regelmäßig zum „Treff der Jugend“ im Klubhaus zusammenzukommen. Drei von ihnen werden ständig im Ausschuß der Nationalen Front mitarbeiten. Diese Bereitschaft der Jugend gilt es zu pflegen.

Unsere Parteileitung und der Wohnbezirksausschuß der Nationalen Front haben sich vorgenommen: einen festen Kreis von Jugendlichen zu gewinnen und ihn durch gute Themenwahl und Organisation stetig zu erweitern; die ständige Zusammenarbeit zwischen Jugendlichen und erfahrenen Menschen zu gewährleisten und eine kontinuierliche Arbeit zu sichern.

Unser Anliegen ist es, daß sich auch die Kreisleitung der FDJ in diese Arbeit einschaltet.

Gertrud Ondrey
Parteilungsmitglied der WPO 21;
Berlin-Köpenick

Kreisleitung Jüterbog hilft den Parteigruppenorganisatoren

Die Kreisleitung der SED in Jüterbog führt regelmäßige Lehrgänge — auch extern — für Genossen aus den Grundorganisationen durch. Über einen solchen Lehrgang möchte ich berichten, weil er allen Teilnehmern — auch den Organisatoren — wertvolle Erfahrungen für ihre weitere Arbeit vermittelte.

Das Sekretariat der Kreisleitung hatte die Genossen der Abteilung Wirtschaftspolitik beauftragt, für den Monat März einen Kurzlehrgang für Genossen der Parteileitungen und

Gruppenorganisatoren vorzubereiten. Im Kollektiv wurden wir uns darüber einig, daß es darauf ankommt, bei allen Genossen den Klassenstolz zu wecken, um sie für eine gute Erziehungsarbeit in ihren Parteigruppen zu befähigen. Wir gingen dabei davon aus, daß es die Genossen in den Parteigruppen sind, die die politisch-ideologischen Diskussionen mit den Kollegen führen müssen. Aber gerade sie brauchen die größte Hilfe, um über Grundfragen der Politik unserer Partei sprechen zu können. Das wurde allein